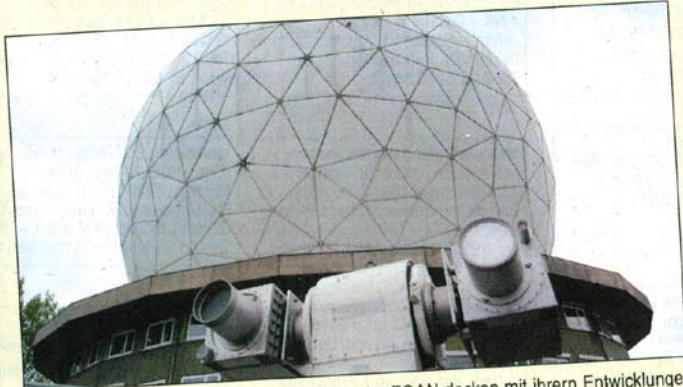


Wachtberger Reporter, Wachtberg, 5.5.2004

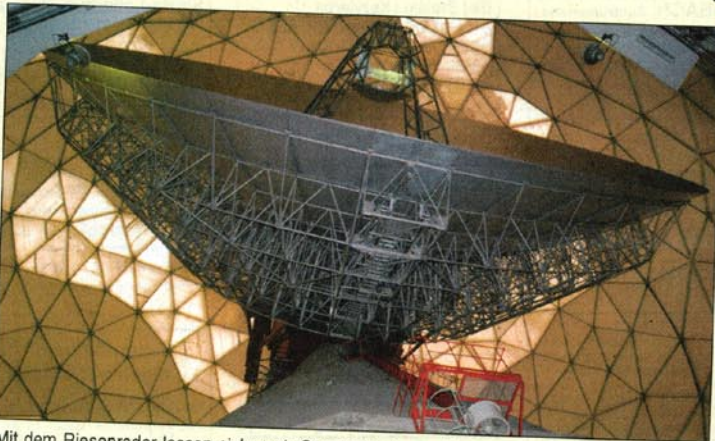
Im Wahrzeichen zu Gast Moderne Himmelsspäher begeistern Besucher - 100 Jahre Radar zieht viele Wachtberger zur FGAN



Himmelsspäher im Einsatz: Wissenschaftler der FGAN decken mit ihren Entwicklungen die Beobachtung des Weltalls ebenso ab wie das Aufspüren von Tieffliegern in niedrigen Einsatzhöhen. Fotos: jwa



FGAN-Chef Dr. Ralph Dornhaus stellt sich den Fragen der Journalisten.



Mit dem Riesenradar lassen sich noch Gegenstände von der Größe einer Nuß in 1000 Kilometer Entfernung orten.



Im Inneren der Radaranlage informierten sich viele Besucher bei Fachvorträgen über die Arbeit der FGAN. Die Forschungseinrichtung ist Wachtbergs größter Arbeitgeber.

Berkum. Wachtberger Wahrzeichen lüftet seine Geheimnisse: Die modernen Himmelsspäher (TIRA-Radar) der FGAN lockten mehrere tausend wissenschaftlich interessierte Besucher zum größten Radom (Schutzhülle) der Welt nach Wachtberg. Wachtbergs größter Arbeitgeber veranstaltete zu „100 Jahre Radar“ erstmals einen Tag der offenen Tür für die gesamte Bevölkerung. Bekannte Wissenschaftler wie Professor Walter Flury von der ESA oder Dr. Wolfgang Keydel (ehem. DLR) hielten allgemeinverständliche Fachvorträge. Mitarbeiter der FGAN (Forschungsgesellschaft für angewandte Naturwissenschaften) demonstrierten unter Leitung von FGAN-Leiter Dr. Ralph Dornhaus eindrucksvoll die Arbeit der international anerkannten Forschungseinrichtung, die auch als Ideenschmiede der Bonner Hardthöhe tätig ist. Vor dem Eingang der FGAN bildeten sich mehrere hundert Meter lange Besucherschlangen, die nur mit Personalausweis passieren durften. Die Polizei musste ab Mittag bis in den frühen Abend hinein den Verkehr regeln. Besucher mussten ihre Fahrzeuge schon weit vor der FGAN am EKZ, am Wachtberghehrenmal und am Schwimmbad abstellen. Das Ur-Radar wurde vor 100 Jahren von Christian Hülsmeier im Rheinland erfunden. Am 30. April 1904 meldete der Tüftler sein historisches Patent an und führte als 22-jähriger die Wirkungsweise des „Telemobiloskop“ auf der Hohenzollernbrücke in Köln vor. Passierende Rheinschiffe wurden von seinem „Telemobiloskop“ entdeckt und mit einer elektrischen Klingel gemeldet. Der Titel seiner Erfindung: „Verfahren, um entfernte metallische Gegenstände mittels elektrischer Wellen einem Beobachter zu melden“.

- JWA -



Andrang: Vor dem Eingang der FGAN bildeten sich lange Besucherschlangen. Mehrere tausend Wachtberger und Besucher aus dem umliegenden Raum informierten sich rund ums 100-jährige Radar.